

novidades de BARREIRAS

berichte und informationen über die diözese barreiras / brasilien

Liebe Freunde und Freundinnen in Österreich,

Mit sehr viel Wertschätzung und Zuneigung grüße ich Euch alle im Namen unserer Diözese Barreiras; wir sind über unsere geschwisterliche Verbundenheit sehr glücklich.

In den letzten Monaten haben wir ein Buch über die Geschichte der Pfarren unserer Diözese vorbereitet. Im selben Zeitraum haben wir ein Archiv im Gebäude des „Memorial Dom Ricardo Weberberger“ angelegt, in dem die von Bischof Richard hinterlassenen Schriften, Bücher und Objekte in geordneter Weise aufbewahrt werden. Bei der Arbeit zu besagtem Buch und in der Gestaltung des genannten Archivs kam einmal mehr ans Licht, wie viel Hilfe uns von Seiten der österreichischen Freunde schon zuteil geworden ist! Wie viele Treffen, Austausche und solidarische Gesten zwischen Österreich und Brasilien da angeführt werden! Unser heuriges Jahr 2017 ist vom Jubiläum der 300-jährigen Mutter-Gottes-Verehrung in „Nossa Senhora Aparecida“ geprägt: Sie ist die Patronin Brasiliens! In der Geschichte Brasiliens gibt es kein Ereignis, das so viel für den Zusammenhalt unseres Volkes bedeutet wie jener geheimnisvolle Fund einer kleinen, unscheinbaren Marien-Statue in den Fluten des Paraíba-Stromes durch drei arme Fischer im Jahr 1717. Im Gebet zu diesem Jubiläum bitten wir: „Auf dass Du, Gottesmutter, für alle ein Segen seist: Fische im Überfluss, wiedererlangte Gesundheit, vereinte Herzen, starke Entscheidung für Christus.“ Möge Maria uns weiterhin segnen, und ihren Segen auch über Euch alle reichlich ausschütten!

Das wünscht Euch und uns in aufrichtiger Verbundenheit

Euer bischöflicher Freund

Dom Josafá Menezes da Silva

Herzlichen Dank

für die großzügigen Spenden, die durch die Barreiras-Berichte immer wieder hereinkommen. Sie können damit Bischof Josafá, die Schwestern und Seelsorger von Barreiras oder die Landwirtschaftsschule EFA in ihrer Arbeit sehr wirkungsvoll unterstützen. Für den Fall, dass ein Erlagschein verloren gegangen ist, geben wir die Kontonummern unserer Geldinstitute an:

Raiffeisenbank Kremsmünster:

IBAN: AT05 3438 0000 0621 5784

BIC: RZ00AT2L380

Sparkasse Kremsmünster:

IBAN AT65 2032 0226 0000 7773

BIC: ASPKAT2LXXX

Volksbank Kremsmünster:

IBAN: AT51 4318 040002380000

BIC: VBOEATWWBHA

Besuch der WANDER-MUTTERGOTTES IN BARREIRAS

Das Jahr 2017 hat im Dekanat Barreiras einen guten Anfang gemacht. Die Pfarren wurden eingeladen, am 1. Jänner, dem Festtag der Gottesmutter, in Prozessionen ihre Muttergottes-Statuen zur Kathedrale zu bringen. So kamen am Nachmittag viele Prozessionen mit reich geschmückten Statuen der Heiligen herbei. Manche hatten sie auf ein Auto montiert, andere geschultert und zu Fuß zur Kathedrale gebracht. Es waren verschiedene Darstellungen Marias: Die Gottesmutter der Unbefleckten Empfängnis,



Fortsetzung auf der nächsten Seite

P.b.b. GZ 02Z033584M
Verlagspostamt 4550 Kremsmünster
Erscheinungsort Kremsmünster

SPENDENDANK

IMPRINT Eigentümer, Verleger, Herausgeber: BENEDIKTINERSTIFT, 4550 Kremsmünster
Produktion: REPRO TECHNIK GmbH., Druck & Medien, Eichenstraße 6, 4600 Wels
Für den Inhalt verantwortlich: P. ARNO JUNGREITHMAIR, Stift Kremsmünster, 4550 Kremsmünster
email: p.arno@stift-kremsmuenster.at



Fortsetzung von der Titelseite

Unsere Liebe Frau von Lourdes, von Fatima und von Aparecida, das Herz Marias und andere mehr.

Maria gilt uns als Vorbild, sie ist unsere Fürsprecherin – darüber meditierte Bischof Josafá in seiner Begrüßung der Pfarren. Daraufhin lud er die Menschen zum Rosenkranzgebet ein. Die Prozessionen hatten schon einige Kilometer zu Fuß hinter sich; nun zog das Volk weiter zum Marienheiligtum „Unsere Frau von der Immerwährenden Hilfe“ nach Sandra Regina. Hier wurde die Festmesse gefeiert, mit vielen Priestern, Diakonen und einer großen Volksmenge. Zum Ausklang des Festes gab es einen Kirtag vor der Kirche.

Das brasilianische Marienheiligtum „Nossa Senhora Aparecida“ feiert am 12. Oktober sein 300-jähriges Bestandsjubiläum. Drei arme Fischer hatten im Fluss Paraiba, der den Bundesstaat São Paulo durchzieht, eine kleine Muttergottesstatue aus Ton gefunden. Sie war ohne Kopf. Doch ging den Fischern wenig später der kleine Kopf der Statue in das Netz. Schließlich fingen die bislang erfolglosen Männer eine riesige Menge an Fischen. In all dem erkannten sie ein Wunder. Die Statue wurde im Fischerhaus aufgestellt und von den Familien verehrt. Immer mehr Menschen suchten die Statue auf, allmählich wuchs ein Heilig-

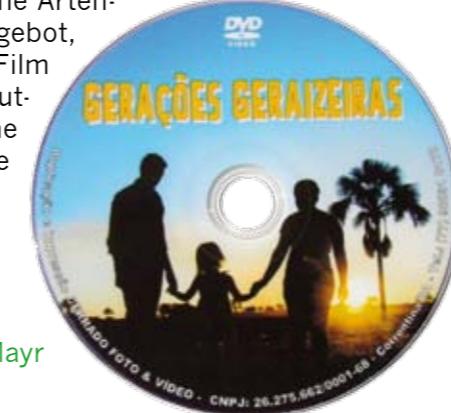


Film „GENERATIONEN IM GERAIS“

Die diözesane Entwicklungsagentur „10envolvimento“ hat einen Film über das Leben der eingesessenen Kleinbauern-Gemeinschaften am Oberlauf des Rio Preto gedreht. Einerseits wird die Lebenskultur dieser Menschen festgehalten; andererseits dokumentiert der Film die Bedrohung durch den benachbarten Großgrundbesitz „Estrondo“, welcher immer stärker in die seit Generationen von den Kleinbauern genutzten Gebiete eindringt. Der Film klagt die Zerstörung des Naturraums „Cerrado“ durch das hochintensive Agrobusiness der „Fazenda Estrondo“ an und spürt dem harmonischen Gleichklang zwischen dem Leben der eingesessenen Kleinbauern und der regionalen Artenvielfalt nach. – Viele Menschen in der Region um Barreiras – vor allem

Martin Mayr

die jungen Generationen – kennen die Lebenskultur der „Geraizeiros“ genannten Einheimischen kaum noch. Dabei sind sie wichtiger denn je, wenn der Naturraum „Cerrado“, seine Artenvielfalt und sein Wasser-Angebot, geschützt werden sollen. Der Film macht dies anschaulich deutlich. Es ist geplant, auch eine Version in deutscher Sprache zu erstellen. 10envolvimento dankt der Aktion „Bruder und Schwester in Not“ Kärntens für die Subventionierung der Produktions-Kosten.



tum um sie heran. In den drei Jahrhunderten wurden viele Wunder aufgezeichnet, heute steht ein riesiges, schönes Marienheiligtum an der Stelle der Aufbewahrung des Marien-Bildes. Viele Menschen pilgern dorthin, suchen Trost und Hilfe oder sagen Dank für ihre Gesundheit, für Arbeit und Frieden.

An alle Diözesen wurden Kopien der Statue geschickt; hier wandern sie nun von Pfarre zu Pfarre. Das Volk ist sehr berührt davon.

Auch in Wanderley, wo ich in der Pfarrseelsorge mitarbeite, wurde der Empfang der Statue reichlich gefeiert. Ein Boot wurde mit Netzen geschmückt, von Fischern begleitet und von Kindern, die als Engel gekleidet waren, umschwirrt. Auch Reiter haben die Prozession begleitet.

In der Pfarrkirche in Wanderley fand nach dem Empfang und der Prozession eine Marienandacht statt. Alle marianischen Gruppen kamen zu Wort, die verschiedenen Gebete, Lieder, Litaneien und der Rosenkranz fügten sich zu einer harmonischen „Liturgie“. Ich durfte das Evangelium von der Verkündigung lesen und 20 Minuten über Maria in ihren und unseren Alltag sprechen.

So gehen wir im Schutz der Muttergottes durch dieses Jahr und bitten um Frieden und Gerechtigkeit in unserem Land. Freut Euch mit uns! Herzlich, Eure

Sr. Sabina Moser

FAMILIEN-LANDWIRTSCHAFTSSCHULE in Angical

NACHRICHTEN VON DER EFA

Am 01. Februar 2017 begann das neue Schuljahr in der EFA Angical. Die erste Woche ist ganz auf die neuen SchülerInnen abgestimmt; sie sollen eine Zeit haben, die Schule bzw. deren Rhythmus kennenzulernen. Dazu waren nicht weniger als 138 Jugendliche aus den verschiedenen Gemeinden um Angical gekommen – doch nur 58 neue Schüler und Schülerinnen konnten aufgenommen werden, aus Platz-Gründen. Insgesamt sind damit zur Zeit 148 Jugendliche in der Ausbildung zu Landwirtschafts-TechnikerInnen; sie sind in vier Turnusse aufgeteilt.

Der junge Priester Uilson Melo arbeitet heute in einer Pfarre in Luis Eduardo Magalhães. Als ehemaliger Absolvent der Landwirtschaftsschule in Angical ist er der EFA sehr verbunden geblieben. Dank seiner Bemühungen konnte ein neuer Fliesenboden ange schafft werden, die Arbeiten wurden von freiwilligen Bodenlegern durchgeführt.

Im laufenden Jahr müssen wir dringend die Hühner- und Schweine-Ställe erneuern. Sie sind in einem Zustand, der den praktischen Unterricht bei den Tie-



Im Vorjahr hat die bahianische Landesregierung mit den Familien-Landwirtschaftsschulen ein Projekt zur Förderung des Obstbaus in trockenen Gebieten vereinbart. Wir sind nun dabei, Setzlinge aufzuziehen, welche dann an die Kleinbauern der Gegend zur Pflanzung und Pflege weitergegeben werden. Dieses Projekt bewährt sich gut; die Nachfrage an Setzlingen ist groß, die Bäumchen sind von guter Qualität.

Auch den Gemüse-Anbau haben wir ausgeweitet, alles im Öko-Anbau, ohne gesundheitsgefährdende Chemie.

Josete Coca Diniz, Direktorin der EFA



ren kaum noch erlaubt. Außerdem helfen uns gut eingerichtete Ställe, mehr Hühner und Schweine für unseren Eigengebrauch in der Schulausspeisung zu züchten.

Doch schwelt uns ein noch größeres Anliegen für dieses Jahr vor: Wir müssen dringend unsere Sicherheits-Standards verbessern. Immer wieder wird in die Schul-Anlage eingebrochen, weil sie nicht ummauert bzw. nicht ausreichend eingezäunt ist. Ein engmaschiger, hoher Zaun ist wohl die günstigste Art, das Problem zu lösen. Unsere Schule ist 1995 eröffnet worden. Das Wohnviertel, in dem sie liegt, hat sich seither sehr verändert; leider ist die Sicherheitslage wesentlich schlechter geworden. Dank der Hilfe aus Österreich haben wir acht Überwachungs-Kameras installieren können, extern und intern. Das hat uns einige Erleichterung verschafft.

Dank an die MIVA

Einmal mehr wollen wir im Namen der Diözese Barreiras der MIVA Austria einen herzlichen Dank abstellen! Wie viele Autos hat die MIVA im Lauf der Geschichte unserer Diözese schon mitfinanziert! Auch für das heurige Jahr 2017 hat die MIVA wieder Unterstützung zugesagt. Diesmal werden Neu-Wagen für die Pfarren Cotelipe und Brejolândia besorgt, wobei die MIVA 50% der Anschaffungskosten übernimmt. Wichtig ist freilich, dass wir sukzessive die Selbständigkeit unserer Pfarren stärken und die nötige Mobilität in der Pfarrarbeit aus eigenen Kräften garantieren. Manche Pfarren, zu denen wohlhabende Pfarrmitglieder gehören, haben dies schon geschafft; andere Pfarren – besonders jene, die in trockenen Gebieten mit vielen Hinterland-Gemeinden liegen – sind noch weit davon entfernt. Aus diesem Grund hat die Diözese einen Solidaritäts-Fond für die Anschaffung von Neu-Wagen eingerichtet. Alle Pfarren haben einen Pakt geschlossen, ab 1. Jänner 2017 monatlich R\$ 100,00 in diesen Fond einzuzahlen. Wenn sich alle 23 Pfarren daran halten – woran sie immer wieder erinnert werden sollen –, so laufen pro Jahr R\$ 27.600 (ca. 8.000 Euro) in diesen Fond ein. Damit ist die Anschaffung eines Neu-Wagens pro Jahr fast gesichert.

Martin Mayr

Erfahrungen aus dem Kinderhilfswerk CATA-VENTO

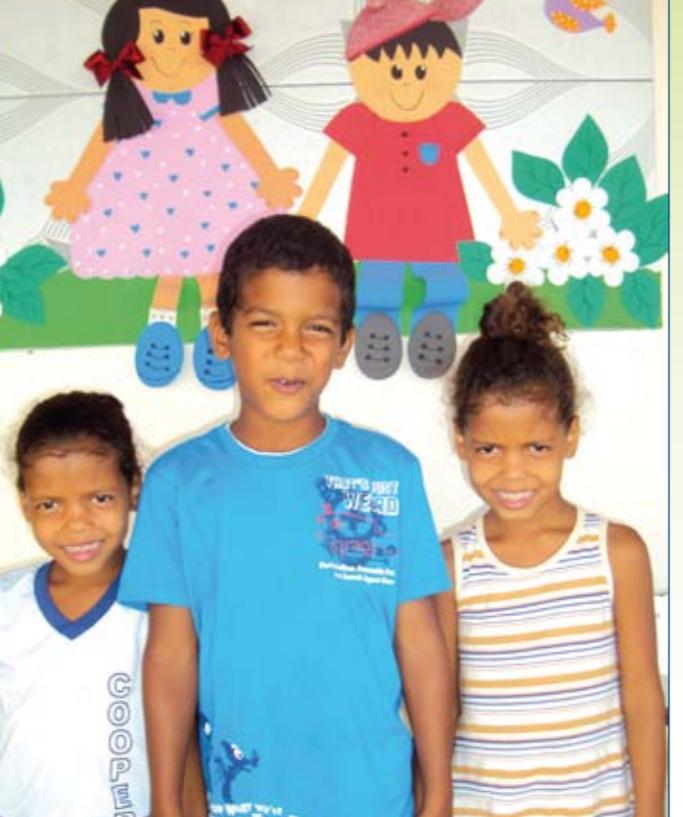
Ich bin Sr. Cida, Benediktinerin in Barreiras. Zur Zeit leite ich das Haus „Gottes Kind“ des Hilfswerks CATA-VENTO im Stadtteil „Bela Vista“. Die Arbeit mit Kindern aus benachteiligten und schwierigen Familien macht mir große Freude. Allem voran suche ich das Wort Jesu zu leben: „Wer eines dieser Kleinsten aufnimmt, nimmt mich auf.“ Wer diesen Kleinsten dient, dient letztlich Ihm.

Es sind 120 Kinder, die wir in zwei Turnussen täglich betreuen. Alle kommen aus Familien der Pfarre zum Heiligen Sebastian; es sind arme, oft von zerrütteten Verhältnissen geprägte Familien. Sie suchen einen Hort für ihre Kleinen im Projekt CATA-VENTO, um die Kinder gegen so viele Gefahren und Bösartigkeiten unserer Gesellschaft zu schützen.

Viele Kinder wohnen bei den Großeltern oder nur bei einem Elternteil. Sehr viele Schwierigkeiten ergeben sich aus dem Umstand, dass sich die Eltern nicht darüber verständigen, was ihr Kind braucht und was ihm gut tut. - Ich will ein paar Beispiele aus dem Vorjahr anführen.

Uanderson, Janaina und Jaqueline sind drei Kinder, die bei ihren Eltern wohnten. Der Vater arbeitete mit einer Transportkutsche – arm, aber fleißig; er brachte nach Hause, was zum Leben nötig ist. Eines Tages wurde er von einer Drogenbande gestellt; seine drogenabhängige Frau hatte Schulden bei der Bande. Daraufhin brachten die Kriminellen den Mann vor den Augen seiner kleinen Kinder um. Die Mutter machte sich davon, die Kinder blieben in der Obhut der alten Oma, welche mittellos ist. Eines Tages entdeckte die Großmutter das Projekt CATA-VENTO, wo die Kinder täglich gesunde Mahlzeiten und vor allem Zuwendung bekommen, und wo ihre seelischen Wunden behandelt werden. Die drei Geschwister waren zunächst sehr rebellisch und aggressiv; mit der Zeit aber vertrauten sie sich uns immer mehr an. Ihre Großmutter ist uns sehr verbunden. Ich bin Sr. Sabina dankbar für ihre psychologische Beratung und Assistenz. Auch andere Menschen haben mit Liebe und Verständnis dazu beigetragen, dass diese Kinder wieder auf einen guten Weg gekommen sind.

Sehr schwierig war auch die Situation von Emilly, einem achtjährigen, sehr liebenswürdigen Mädchen. In einem Anfall völliger Entgleisung der Mutter wurde das Kind schwer misshandelt und trug Gesichtsverletzungen davon. Am Morgen kam das Mädchen ins Projekt, wollte aber nicht sagen, was passiert war.



Die drei Geschwister Uanderson, Jaqueline und Janaina

Schließlich brach es aber doch aus ihm heraus. Ich suchte gleich die Mutter auf, die zugab, dass sie die Nerven verloren hatte, weil Emilly ihr nicht gefolgt habe. Sie bereute aber tief, was sie der Kleinen angetan hatte. Unserer Pflicht gemäß machten wir eine Anzeige, die zu einer ernsten Verwarnung der Mutter führte. Letztlich hat sich dies positiv ausgewirkt auf das Verhältnis der beiden.

Schließlich will ich von Deise erzählen, die aus einer sehr armen Familie kommt, wo der Vater Drogen nimmt. Eines Tages fanden wir im Rucksack der Kleinen eine Zündholzschachtel gefüllt mit Crack-Pulver. Als wir das Mädchen fragten, woher sie dies habe, antwortete es, die Schachtel auf der Straße gefunden zu haben. Wir vernichteten das Zeug, blieben aber sehr besorgt. So beschlossen wir eine Vorgangsweise, wie wir solchen Vorkommnissen zuvorkommen könnten. Wir sind sehr dahinter, dass die Kinder den ordentlichen Schulbesuch nützen. Die Schule ist ein öffentlicher Raum, und die Kinder müssen lernen, wie man sich in diesem Raum bewegt und bewährt. Auf der anderen Seite suchen wir im CATA-VENTO gerade jene Dimensionen zu ergänzen, die in den öffentlichen Schulen meist zu kurz kommen: Werte-Erziehung, Spiel, familiärer Rückhalt, etc.

Wir haben viele freiwillige Fachkräfte, die uns mit ihrer Kompetenz unterstützen: Fachärzte, Geschäftsleute, Handwerker, etc. Dank ihrer Hilfe können wir den Kindern Vieles bieten, was wir nicht bezahlen könnten. Wir danken Gott und allen unseren WohltäterInnen. Ihre Großzügigkeit und ihre Aufmerksamkeit erhellen unsere Tage. Dabei machen wir die glückliche Erfahrung, wie viel wir tun können, und dass Gott auch das tut, was uns unmöglich erscheint. Darum sei in allem und immer Gott, unser Vater, gelobt und gefeiert!

Sr. Cida Costa

FLUGHAFEN von Barreiras

WIRD NACH BISCHOF RICHARD BENANNT

Kurz nach dem Tod unseres geliebten ersten Diözesan-Bischofs von Barreiras Dom Ricardo Weberberger (+ 17.08.2010) kam der Vorschlag, den Flughafen von Barreiras nach ihm zu benennen. Die Idee stammte von der „Kommission für Frieden und Sicherheit in Barreiras“, ein loser Zusammenschluss von Kaufleuten, Unternehmern, Vereinen und Kirchen. Diese Kommission setzt sich für soziale Anliegen, infrastrukturelle Investitionen und Projekte der öffentlichen Sicherheit ein; jährlich werden Friedensmärsche veranstaltet, Delegationen suchen die Behörden in Salvador auf. Dabei konnte schon einiges für Barreiras erreicht werden, z.B. die Umfahrungsstraße, eine Berufsfeuerwehr (die Freiwillige Feuerwehr ist hier unbekannt), der Bau des Gefängnisses (siehe Artikel), Installation von Überwachungs-Kameras und Anschaffung von Polizeiautos. Auch für den Ausbau des nach wie vor kleinen Flughafens von Barreiras hat sich diese Bewegung stark gemacht; noch zu Lebzeiten unterstützte Bischof Weberberger dieses Anliegen. Ich kann mich noch erinnern, wie diese Kommission, der ich damals angehörte, zur Mittagszeit den Kreisverkehr im Zentrum Barreiras für eine halbe Stunde lahmlegte und auf der Bühne eines Lautsprecherautos ihre Anliegen vortrug, wobei auch Bischof Weberberger einige Minuten lang sprach. Trotz der Staus wurde die Manifestation von der Bevölkerung großteils freundlich aufgenommen, ging es doch um ihre eigenen Interessen, die so vom Fernsehen im ganzen Bundesland übertragen wurden.



Während andere Flughäfen in der Welt große Namen haben („J.F. Kennedy“ in New York, „Charles de Gaulle“ in Paris), hatte unser Flughafen noch keinen Namen. So freut sich unsere Kirche sehr, dass unser erster Diözesanbischof auf diese Weise posthum gewürdigt wird – obwohl der Anstoß dafür gar nicht von kirchlichen Kreisen kam. Es brauchte eben wieder einige Zeit, bis es gesetzlich so weit war. Im Juni 2012 brachte die Abgeordnete Kelly Magalhães (Kommunistische Partei) den Antrag im Landesabgeordnetenhaus in Salvador ein; sie wurde aber im Jahr 2014 nicht wiedergewählt. Im Jänner dieses Jahres, brachte ein anderer Abgeordneter, Pablo Barrozo (Neolibrale Partei, gemeinsam mit den Grünen), einen neuen Antrag ein, der dann am nächsten Tag vom Gouverneur von Bahia Rui Costa (linke Arbeiterpartei) sanktioniert wurde.

Man sieht also, dass Dom Ricardo von allen Seiten Anerkennung gefunden hat. Jetzt fehlt nur noch die neue Aufschrift am Flughafen: AEROPORTO DOM RICARDO WEBERBERGER.

Christian Mayr

Neue KIRCHENMALEREI in der Heiligen-Geist-Kirche in LEM

Ich habe eine weitere Kirche unserer Gegend ausgemalt. Diesmal handelt es sich um eine Hl. Geist-Kirche, die in Mimoso I liegt und zu meiner Pfarre gehört.



von Christian Mayr ausgemalte Kirche zum Heiligen Geist

Die grundlegenden Motive der Malerei greifen die biblischen Symbole des Hl. Geistes auf. Im Zentrum ist die Taube (Mk 1,10), umgeben von Licht und Feuerflammen. Darunter der brennende Dornbusch (Ex 3) und der Berg Sinai, auf dem der Herr im Feuer niedergestiegen (Ex 19, Inhalt des jüdischen Pfingstfestes); dort liegt auch die Höhle des Elias (1 Rs 19). Auf der Wand daneben ein Christus am Kreuz vor dem Tempelberg (Zion) gemalt. Noch weiter rechts findet sich eine Wolke des Hl. Geistes, welcher Maria befruchtet (Lk 1,35). Davor wird eine Marienfigur stehen, die der schwarzen Madonna „Nossa Senhora de Aparecida“ gleicht, im Anklang an jene Figur, die vor genau 300 Jahren aus dem Fluß Paraiba (unten mit Fischen) gezogen wurde.

Auf der Wand links vom Zentrum wird ein kleiner Wasserfall über dem Taub Brunnen eingebaut, erst danach wird die Arche Noah, evtl. mit Regenbogen (Gen 8-9), noch dazugemalt werden.

Christian Mayr



von Christian Mayr ausgemalte Kirche zum Heiligen Geist

GEFÄNGNIS-REVOLten

Im Jänner dieses Jahres gab es Aufsehen erregende Gefängnisrevolten im Norden Brasiliens. Auch die internationalen Medien berichteten darüber. Was war passiert? Im Macht-Streit zwischen rivalisierenden Banden, die die Drogengeschäfte beherrschen, wurden etliche Inhaftierte getötet (zum Teil enthauptet), andere nutzen die Revolte zur Flucht. Der wahre Grund für diese schlimmen Vorkommnisse liegt in der Art und Weise, wie Massen von Menschen in Brasilien eingekerkert werden. Während in anderen Ländern (USA, Uruguay) der (verlorene) Krieg gegen Drogen zur bedingten Liberalisierung von Marihuana führte, kommen in Brasilien weiterhin Menschen wegen geringfügiger Drogendelikte ins Gefängnis, wohingegen schlimme Delikte wie Mord kaum aufgeklärt und gerichtlich bestraft werden (nur 8% der Morde). Da die Justiz für die Armen nur sehr langsam arbeitet, werden sie im Gefängnis zu Mitgliedern organisierter Banden gemacht, um unter deren Schutz zu kommen und so im Gefängnis überleben zu können.



Neues Gefängnis von Barreiras

Die Gefangenen unserer Region um Barreiras sind nach wie vor in den Polizeigefängnissen (welche eigentlich höchstens für die Untersuchungshaft genutzt werden dürfen) von Barreiras, Luis Eduardo Magalhães und Formosa eingepfercht, in fünffacher Überbelegung. Erst wenn nach etlichen Monaten das Urteil gesprochen wird, kommen die Häftlinge entweder frei (weil sie als unschuldig erkannt wurden oder ihre Haft bereits abgesessen hatten) oder sie werden in die Landeshauptstadt Salvador verlegt, wo sie 1000 Kilometer von ihrren Familien entfernt kaum Besuche bekommen und erst recht den organisierten Banden ausgeliefert sind. Dabei wurde in Barreiras ein neues Gefängnis gebaut, wofür die Gefängnispastoral zusammen mit der Zivilgesellschaft jahrelang gekämpft hatte - seit zwei Jahren steht es leer, weil es immer noch nicht in Betrieb genommen worden ist! Der Staat will die Verwaltung und die Betriebsführung in private Hände legen, aber nur eine einzige Firma interessierte sich für die Ausschreibung; ihr überhöhtes Angebot wurde vom Staat abgelehnt. Dabei ist diese Form von Privatisierung mehr als problematisch: Schließlich ist der private Erhalter gewinnorientiert, will heißen, an Einsparungen beim Personal und einer hohen Zahl von Gefangenen interessiert. Genau dies war ein mitentscheidender Grund für die Eskalation der Gefängnisrevolten im vergangenen Jänner.

Als konkrete Aktion im „Jahr der Barmherzigkeit“ haben wir im Oktober eine Unterschriftenaktion gestartet, die die Inbetriebnahme des Gefängnisses in Barreiras fordert. Durch die gesammelten 7000 Unterschriften sowie durch die Revolten im Jänner in Druck geraten, versprach der Gouverneur von Bahia, im April den Gefängniskomplex für 560 Insassen in Betrieb nehmen zu lassen. Ich hoffe, dass dieses Versprechen diesmal gehalten wird, und dass dann die Gefängnispastoral in diesem Gefängnis ihre wichtige, friedensstiftende Arbeit aufnehmen kann.

Christian Mayr

KAMPAGNE DER GESCHWISTERLICHKEIT 2017

VERTEIDIGUNG DER NATURRÄUME BRASILIENS

Sein dem Jahr 1964 startet die Brasilianische Bischofskonferenz zu Beginn der Fastenzeit die sogenannte „Kampagne der Geschwisterlichkeit“. Dabei werden bestimmte pastorale, soziale und kulturelle Herausforderungen thematisiert, um zu einer breiten Neubesinnung und zu praktischem Engagement aufzurufen.

Inspiriert von Papst Franziskus' „Laudato Si“, stehen im heurigen Jahr die Bewahrung der großen brasilianischen Naturräume und die Achtung vor seiner eingesessenen Bevölkerung (indigene Völker, alte Siedler-Gemeinschaften) im Mittelpunkt. Gott hat den Menschen anvertraut, seine Schöpfung zu „nutzen und zu wahren“ (Gen 2,15); dies zu vereinbaren, fällt den Menschen des 21. Jahrhunderts schwerer denn je, weil sich die verbreitete Profitgier weitgehend über alle ökologische Vernunft und soziale Verantwortung erhebt.

Die Region um Barreiras gehört zum Naturraum „Cerrado“. Seit einigen Jahrzehnten wird das Öko-System in ein Agro-System umgewandelt, bei dem allein eine relativ kleine Gruppe von Menschen entscheidet, was wachsen und gedeihen darf oder nicht. Die hochintensive Monokultur-Wirtschaft des Agro-business zerstört das Öko-System des Cerrado und die Lebenskultur der eingesessenen Kleinbauern-Gemeinschaften.

Darum ist es gerade in der Diözese Barreiras sehr wichtig, die heurige Kampagne der Geschwisterlichkeit für eine ehrliche Reflexion und einen offenen Dialog über die Zukunft der Gegend zu nutzen.

Am 17. Februar fiel der Startschuss für die diözesane Kampagne im Zentrum „Dom Ricardo Weberberger“. Besonders ergreifend war der Appell des Bauern Gisélio, der sein ganzes Leben im Hinterland des Cerrado verbracht hat, und der eindringlich schilderte, wie sehr sich die Natur in den letzten vierzig Jahren



Eröffnung der Kampagne der Geschwisterlichkeit 2017 zum Schutz des Cerrado

verändert hat in Folge der weitflächigen Rodungen des Cerrado und der unmäßigen Wasser-Abnahmen aus den Flüssen und unterirdischen Speichern.

Martin Mayr



von Vertreibung bedrohte Kleinbauern-Familien in Cacimbinha

NOTIZEN

Nuerlich hat die Schulgemeinschaft der Hauptschule Gaspolthofen für die Arbeit der Entwicklungs-Organisation „10envolvimento“ gebastelt und gesammelt. Die entsprechende Summe wird nun von der oberösterreichischen Landesregierung verdoppelt. Vielen Dank an Frau Religionslehrerin Gertraud Hiegelsberger, Herrn Direktor Walter Untersteiner und allen LehrerInnen, SchüleRInnen und Eltern der Schulgemeinschaft!

Die Familienlandwirtschaftsschule von Angical ist von der Landwirtschaftlichen Fachschule Mistelbach mit einer größeren Spende unterstützt worden. Die Vermittlung dieser Hilfe verdankt sich P. Arno. Herzliches Vergelt's Gott allen Beteiligten!

Sr. Taine Lohane von der brasilianischen Gemeinschaft der Benediktinerinnen von Steinerkirchen hat ein halbes Jahr in Österreich verbracht und in Linz einen intensiven Deutsch-Kurs besucht. Sie ist mit sehr glücklichen Eindrücken in das Schwesternhaus in Barreiras zurückgekehrt. Martin Mayr gibt den interessierten Schwestern einmal pro Woche Deutsch-Unterricht.

Brasilien in schwerer KRISE

Brasilien wird von einer schlimmen wirtschaftlichen und politischen Krise gebeutelt. Im Vorjahr ist die Wirtschaft um fast vier Prozent geschrumpft.

1. Die Preise jener Primär-Güter, die Brasilien exportiert (sie machen 68 % davon aus, was Brasilien am Weltmarkt verkauft und verdient) waren eingebrochen, vor allem auch deshalb, weil China Einkäufe sanken.

2. Die von der Regierung betriebene Wertsicherung des Real führte zu einer Importschwemme, welche die einheimische industrielle Produktion in große Schwierigkeiten brachte.

3. Die Regierungen suchten die Wirtschaft mit hohen Investitionen anzukurbeln, die Wirkung am Arbeitsmarkt blieb aber gering. Es kam zu einer Explosion der öffentlichen Verschuldung, mit der Rezession sanken die Einnahmen des Staates.

4. Brasilien kämpft mit anhaltenden infrastrukturellen Problemen (Energie, Transporte, Häfen, Bürokratie), die Brasiliens Produktivitätsrate und Wettbewerbsfähigkeit schwächen.

Um die nötigen Reformen durchzuführen, bräuchte es eine starke, glaubwürdige Regierung. Gerade jetzt aber deckt Brasilien einen ungeheuren Filz von Korruption und politischer Selbstbedienung auf, in welchen PolitikerInnen aus allen Parteien und Gremien verwickelt sind. In erster Linie geht es um die Zerschlagung eines Korruptionskartells an der Nahtstelle von Politik und Wirtschaft rund um den brasiliensischen Erdöl-Konzern Petrobras. (Um das Gewicht dieses Unternehmens ermessen zu können: Jeder vierte Real, der in Brasilien investiert wird, stammt von der Petrobrás)

Was war geschehen? Einige Großunternehmen, die untereinander abgesprochen waren, hatten über viele

Jahre riesige Aufträge von der Petrobras untereinander aufgeteilt. Dafür zahlten sie hohe Bestechungsgelder an Politiker, Parteidienststellen und eingeweihte Funktionäre des Öl-Konzerns. Aufgeflogen war der Skandal, weil der Bundespolizei dubiose Geldflüsse in sogenannte Offshore-Firmen aufgefallen waren.

Die Justiz begann bald, sich eines legalen, wenngleich rechtspolitisch umstrittenen Instruments zu bedienen, das die Aufklärung des Filzes wesentlich erleichtert: Überführten Kriminellen wird Strafminderung in dem Maß zugesichert (etwa Hausarrest statt Inhaftierung), indem sie ihr Wissen offenlegen und Mittäter verraten. Sie brauchen für ihre Informationen keine Beweise vorlegen; sollten die Ermittler allerdings feststellen, dass diese Informationen falsch waren, müssen sie mit verschärfter Bestrafung rechnen. Einer jener Petrobras-Funktionäre, der in dem Korruptions-Apparat an einer Schlüsselstelle gesessen war, nannte unter anderem drei ehemalige Präsidenten Brasiliens als Mitwisser: Fernando Collor, Fernando Henrique Cardoso und Inácio Lula da Silva. Ein enger Vertrauter der Regierung Dilma versuchte daraufhin, jenen Petrobras-Funktionär von seinen Aussagen abzubringen. Dies flog auf, der Regierungs-Vertraute wurde verhaftet und sagte nun seinerseits aus, dass der Ex-Präsident Lula, die Präsidentin Dilma, der Parlaments-Präsident Eduardo Cunha, der Senats-Präsident Renan Calheiros und der Oppositions-Chef Aécio Neves alles versuchten, die Aktion „Lava Jato“ abzuwürgen. Etliche der involvierten Politiker sitzen in Untersuchungshaft, die Präsidentin Dilma wurde kraft einer politisch suspekten Amtsenthebung abgesetzt. Michel Temer, ihr unloyaler Vize, rückte in das Präsidentenamt auf, ohne Glaubwürdigkeit und ohne Popularität.

Der Sumpf ist groß und sehr tief. Wo er beginnt bzw. wo er endet und wer aller in ihm steckt, ist immer noch nicht absehbar.

Martin Mayr

Aufmarsch für Frieden und Sicherheit in Barreiras

